Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 47 (1974)

Heft: 7

Artikel: Gedächtnisausstellung Wilhelm Schmid

Autor: P.L.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-775267

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

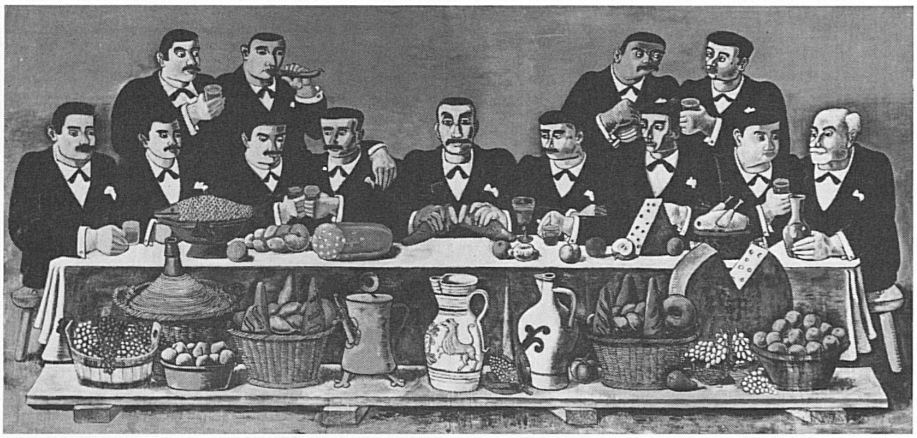
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedächtnisausstellung Wilhelm Schmid



Wilhelm Schmid: Heliand (Abendmahl), 1946, Öl, 290 x 560

Wilhelm Schmid (1892–1971) war eine der zahlreichen markanten Individualitäten, welche der schweizerischen Kunst seiner Generation seit dem Ersten Weltkrieg ein ungemein reich facettiertes Gepräge verliehen. Geboren in Remigen AG, kam er über eine technische Lehre und das Studium der Architektur zur Malerei, wirkte von 1912 bis 1924 – das heisst während einer ebenso anregenden wie ungleichartigen Zeitspanne – mit grossem Erfolg als Architekt und Maler in Berlin, verbrachte dann sieben Jahre in Paris und nochmals sechs in Potsdam, um 1937 in die Schweiz zurückzukehren. 1943 liess er sich im Tessiner Dorf Brè, über dem Luganersee, nieder und erhielt dort 1968 das Ehrenbürgerrecht.

Anfänglich ausgeprägter Expressionist, jedoch mit dem ungewöhnlichen Bekenntnis zum Bodenständigen (wo es vorhanden war), zeigte er schon um 1920 eine starke Neigung zur metaphysischen Symbolik und zum magischen Realismus (der damals noch gar keinen Namen hatte), entwickelte in Frankreich eine mehr gesellschaftskritische Haltung und schliesslich in der Schweiz einen konstruktiv betonten, bäuerlichen Stil, welcher in charakteristischen Figurenbildern und Landschaften Menschen und Umgebung seiner neuen Tessiner Wahlheimat oft in monumentaler Weise festhielt; zu den malerischen Äusserungen gesellten sich originelle keramische Arbeiten. 1946 verursachte sein Riesengemälde «Heliand», welches das Abendmahl als schweizerische Bauerngemeinschaft wiedergab, am Genfer Salon einen solchen Skandal, dass es aus der Ausstellung entfernt werden musste.

Der in der Kunstsammlung der Stadt Thun vermittelte Überblick über das gesamte Werk (22. Juni bis 4. August) bietet die Gelegenheit, Schmids künstlerisches Schaffen sicher für längere Zeit ein letztes Mal in der deutschen Schweiz zu sehen. *P. L. G.*

Malerei und graphische Kunst

Der Graubündner Künstler Leonhard Meisser, der in Chur lebt und 1972 das siebente Lebensjahrzehnt vollendete, ist im Kursaal Interlaken mit einer sympathischen Werkschau zu Gast. Man schätzt ihn vor allem als poesiereichen Darsteller der Landschaftswelt in allen Jahreszeiten, und er ist auch als Bildnismaler und als Gestalter stimmungsreicher Graphik allgemein bekannt.

Das Historische Museum St. Gallen, das gegenwärtig das Kunstmuseum für die Ausstellungen ersetzen muss, beleuchtet das neuartige Thema «Kunst als tägliches Erlebnis». Ostschweizer Sammler äussern sich hier zu ihren liebsten Werken. Sie bieten damit Anregungen zu einer vertieften Kunstbetrachtung. Im Landenbergsaal des Schlosses Arbon am Bodensee sind bis zum 21. Juli Farbholzschnitte von Ferdinand Kaus zu sehen, und im Kornhaus Rorschach zeigt das Heimatmuseum Bilder von Albert Saner mit dem Thema «Schiffe». Im Lötschental wird das Andenken an Albert Nyfeler geehrt durch eine Bilderschau in Kippel, von wo aus der vorzügliche Alpenmaler jeweils unerschrokken in alpine Höhen hinaufstieg, um der Heimat mit seiner Kunst zu huldigen. Diese Stätte birgt auch volkstümliches Kunstgut des Lötschentals.

Zur französischen Schweiz übergehend, begegnen wir im Schloss Romont einer Ausstellung von Bildern, kirchlichen Kunstwerken und dem lithographischen Werk des italienischen Künstlers Gino Severini, der als Vertreter des Futurismus zur italienischen Avantgarde gehörte. Schliesslich begrüssen wir noch im Kunstmuseum Lausanne die «Waadtländer Künstler», und im Cabinet des Estampes in Genf bewundern wir die Schönheit von persischen Miniaturen aus dem Legat Jean Pozzi.

Eine grosse Wiener Kunstepoche

Als eine Hauptveranstaltung der sehr aktiven Kunstgesellschaft Luzern für das Jahr 1974 darf man die repräsentative Ausstellung «Österreichische Kunst zu Beginn des Jahrhunderts» werten. Die Stadt Wien war seit der Jahrhundertwende ein Zentrum des künstlerischen Neuaufschwungs auf allen Schaffensgebieten, das zu internationaler Ausstrahlung gelangte. Die vielseitige und unternehmende Persönlichkeit von Gustav Klimt, der von 1862 bis 1918 lebte und sowohl Maler als auch glänzender Dekorateur war, aktivierte das Kunstleben der Stadt mit seinen neuen Impulsen. Als Hauptmeister des Wiener Jugendstils schuf er ornamental belebte Figurenbilder. Gustav Klimt beherrschte die «Wiener Sezession», die Kunstgewerbeschule und die «Wiener Werkstätten», die eine stilistische Erneuerung der handwerklichen Künste anstrebten. Indirekt wirkte der grosse Anreger weit über Mitteleuropa hinaus. Die von Gustav Klimt präsidierte «Wiener Sezession», die als eigene Zeitschrift den «Ver sacrum» herausgab, besass für ihre zweite programmatische Ausstellung 1898 bereits ein eigenes Ausstellungsgebäude, das eine der frühesten Ausprägungen des neuen Stilwillens war. Bedeutend waren die Ausstellungen von 1902 bis 1904. Europäischen Ruhm erlangte Oskar Kokoschka, der sich auch mit der Schweiz verbunden fühlte.

Französische Plastik des Mittelalters

Zum viertenmal unternimmt das Museum für Kunst und Geschichte in Freiburg eine repräsentative Darbietung von Werken mittelalterlicher Plastik. Am 9. Juli beginnt hier die für die Schweiz neuartige Schau «Mittelalterliche Skulpturen aus Bordeaux und dem Bordelais». Zahlreiche Sammlungen und Institutionen innerhalb des Departement de la Gironde haben Kunstwerke von hohem Rang oder von charakteristischer Bedeutung ausgewählt. Es werden vier chronologische Gruppen präsentiert: «Von der römischen zur romanischen Kunst», «Die gotische Kunst des 13. bis 15. Jahrhunderts», «Der englische Beitrag des Spätmittelalters, vor allem Alabasterplastiken» und «Von der Gotik zur Renaissance». Es wird also, dank generösen Leihgaben, der künstlerische Geist des Mittelalters im Südwesten Frankreichs erkennbar gemacht.